

CLIL, DEUTSCH, ENGLISCH UND DAS SACHFACH „KLAVIERSPIEL“
Ein Projekt für die Grundschulen für Kunst in der Tschechischen Republik

Zdeněk Vašíček
(Tschechische Republik)

1. Der zweisprachige Unterricht als Herausforderung

Der zweisprachige Unterricht oder CLIL-Unterricht, der die *direkte Begegnung* mit einer Fremdsprache vermittelt (Laurén, 1994 : 24), gehört in der Tschechischen Republik zu den Prioritäten (Trim, 1998 : 78). Die zweisprachige Schule wurde (Freudenstein, 1991 : 414) und wird (Marsh, 2001 : 54) zur Regelschule der Europäischen Gemeinschaft. Das ist eine große Herausforderung auch für die tschechischen Schulen, weil die Transformation des tschechischen Schulsystems noch nicht am Ende angelangt ist (Janík, 2002 : 68).

Zu den europäischen (Marsh, 2001 : 24) als auch zu den tschechischen (Kotásek, 2001 : 87) Prioritäten gehören in allen Schulstufen *zwei* moderne Fremdsprachen. In der Tschechischen Republik werden vorwiegend die Fremdsprachen Deutsch und/oder Englisch unterrichtet. Das bedeutet, dass mit diesen Sprachen vorwiegend im zweisprachigen Unterricht zu rechnen ist.

2. Die Grundschulen für Kunst in der Tschechischen Republik

Die Tradition dieser Schulen ist lang, sie wurzelt in der Epoche der österreichisch-ungarischen Monarchie (Stárek, 2005 : 21). Diese Schulen werden von Schulbehörden (Inspektoraten) kontrolliert, das Studium basiert auf festen Fachlehrplänen mit strengen kommissionellen Prüfungen. Am Beispiel der Grundschulen für Kunst, handelt es sich um *keine Freizeiteinrichtungen* (ebenda : 20), sondern um *Elitenschulen sui generis*. In der Tschechischen Republik gibt es mehr als 800 Schulen dieser Art – einschließlich der Parallelklassen – (Průcha, 2000 : 95), wo unter anderem auch das Sachfach „Klavierspiel“ unterrichtet wird. Die Unterrichtssprache ist Tschechisch.

Bildlich ausgedrückt: diese Schulen stellen – was die fremdsprachliche Kommunikation betrifft – ein unberührtes Land dar. *Sie stellen eine Jungfrau dar, die auf ihren Märchenprinzen wartet – auf den zweisprachigen Unterricht.*

3. Das CLIL-Projekt an der Grundschule für Kunst in Tischnowitz

Das Sachfach „Klavierspiel“, als individuelles Fach, ermöglicht die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der SchülerInnen in einem Individuallehrplan (Kaprálek und Bělecký, 2004 : 9). Im Jahr 2000 habe ich ein CLIL-Projekt als eine alternative Ausbildungsanbietung ausgearbeitet. Der Titel des Projekts lautet jetzt „Das Fach >Klavierspiel< an der Grundschule für Kunst integriert mit der Kommunikation in einer Fremdsprache (Deutsch oder Englisch)“.

Mein CLIL-Projekt enthielt zwei Hauptziele: 1. den Fachwortschatz der SchülerInnen zu bereichern und 2. den SchülerInnen weitere Kommunikationsgelegenheiten zu bieten. Alle

Eigenschaften des Standardklavierunterrichts waren Bestandteil dieses Projektes. (vgl. „Učební osnovy ...“, 1985).

Ich hatte *keine* personellen, materiellen oder finanziellen Erfordernisse. Mein CLIL-Projekt wurde vom Schulamt Bränn-Land in Bränn genehmigt.

4. Aktionsforschung und Evaluation des CLIL-Projekts an der Grundschule für Kunst in Tischowitz

Einmal in jedem Schuljahr verteilte ich einen Fragebogen an meine SchülerInnen und führte die direkte als auch die indirekte Unterrichtsbeobachtung und die alljährliche Selbstevaluation durch. Meine Selbstevaluationen und Ansichten veröffentlichte ich vorwiegend in Sammelbüchern der Tschechischen Assoziation der Pädagogischen Forschung (Vašíček, 2001b, 2002, 2003, 2004, 2005b), deren Mitglied ich war und auch noch bin.

In Mai und Juni 2003 fand eine Schulselbstevaluation statt (Vašíček, 2003 : 8). Im Januar 2004 hospitierten vier Interessenten der Pädagogischen Fakultät der Masaryk-Universität in Bränn in meinem Unterricht. Im Januar 2005 fand an der genannten Hochschule eine internationale CLIL-Fachbegegnung statt, wo ich mit 6 meiner SchülerInnen aus der Tischowitz Grundschule für Kunst einen zweisprachigen Musterunterricht abhielt. Die Schulführung der Tischowitz Grundschule sowie der von mir sehr geschätzte **Herr PhDr. Tomáš Janík, M. Ed. et Ph. D.**, Experte für die CLIL-Auswertung, legten mir Nahe dieses Projekt fortzuführen. Nach dieser Teilfremdevaluation wurde ich von Seiten dieses Experten aufgefordert, eine spezielle Studie, die meinen zweisprachigen Unterricht betraf, durchzuführen (Vašíček, 2005a).

5. Verlauf und bisherige Ergebnisse des CLIL-Projekts an der Grundschule für Kunst in Tischowitz

In den Jahren 2000-2005 (mit einer kleinen Unterbrechung im Schuljahr 2001/2002) nahmen am (individuellen) zweisprachigen Unterricht insgesamt 23 (= 100%) SchülerInnen teil. Davon 9 (= 39%) am Deutschunterricht und 14 (= 61%) am Englischunterricht. Um am Fremdsprachenunterricht teilnehmen zu können, mussten die SchülerInnen bestimmte Voraussetzungen erfüllen (Vašíček, 2001a : 3). Meine Aufgabe war es, an die jeweiligen fremdsprachlichen Kenntnisse der SchülerInnen aus den allgemein bildenden Schulen anzuknüpfen und diese weiterzuentwickeln. Prinzipiell gliederte sich der zweisprachige Unterricht (aus der Sicht der SchülerInnen) in zwei Phasen: 1. die sprachlich rezeptive Phase und 2. die sprachlich produktive Phase. Im Laufe der oben genannten Jahre fanden 349 Unterrichtsstunden (= 36%) zweisprachig mit Deutsch und 611 Unterrichtsstunden (= 64%) zweisprachig mit Englisch, insgesamt 960 Unterrichtsstunden (= 100%) mit einer Fremdsprache (Deutsch oder Englisch) statt.

Es gab jedoch keine geeigneten Lehrmaterialien. Nach und nach erarbeitete ich eigenhändig sechs, nach Themen gegliederte, dreisprachige Wörterbücher: tschechisch – englisch – deutsch (teilweise auch italienisch). Alle Wörterbücher enthielten kurze Beispielsätze und/oder Musterdialoge, um die erforderliche „grammatikalisierte Lexik“ (Krenn, 2001 : 5) darzustellen. Mein kleines Wörterbuch kam ständig zum Einsatz. Die neuen Fachtermini schrieb ich den SchülerInnen direkt in Ihre Unterrichtsmaterialien.

Die Ergebnisse meiner Aktionsforschung zeigten, dass die Quantität und Qualität der fremdsprachlichen Unterrichtsmittel individuell schwankte (Vašíček, 2005b : 2): in der SchülerInnen-Auswahl der ersten Phase etwa zwischen den Deskriptoren A1 und A2, in der SchülerInnen-Auswahl der zweiten Phase etwa zwischen den Deskriptoren A1 bis B2 („Společný evropský referenční rámec pro jazyky“, 2002 : 112-132). Den SchülerInnen unterliefen die üblichen Fehler: sie hatten ungenügende Vokabelkenntnisse und sprachen besonders die Laute „ü“ und „ö“ falsch aus. In der Grammatik bildeten sie falsche Genusarten, falsche Adjektivendungen und berücksichtigten die Kongruenz zwischen Subjekt und Verb nicht.

Die „gut ausgebildeten“ Sprachkompetenzen, d. h. die Reichweite und Genauigkeit des lexikalischen Wissens und die sichere grammatische Strukturierung (Portmann-Tselikas, 1998 : 47) müssen erst noch erreicht werden.

Die hundertprozentig beantworteten Fragebögen zeigten, dass die SchülerInnen in der Fremdsprache kommunizieren wollen, aber auf eine einfache Art und Weise. Sie sahen den zweisprachigen Unterricht als abwechslungsreich an. In der Fremdsprache (Deutsch oder Englisch) wurde im Unterricht im Allgemeinen über 50% der gesprochener Zeit kommuniziert, was dem erforderlichen Minimum (Brohy, 2002 : 56) entsprach. Kurz gesagt: der zweisprachige Unterricht an der Grundschule für Kunst in Tischnowitz funktionierte und funktioniert.

6. Das CLIL-Projekt im Methodischen Zentrum der Musikfakultät der Janáček-Akademie der musischen Künste in Brünn und seine bisherigen Ergebnisse

Im Jahr 2004 gelang es, dank des Engagements der von mir sehr geschätzten **Frau Dozentin Alena Vlasáková** vom Lehrstuhl für Tasteninstrumente, am Methodischen Zentrum der Musikfakultät der Janáček-Akademie der musischen Künste in Brünn, die neuen Sprachkurse „Deutsch am Klavier“ und „Englisch am Klavier“ einzuführen. An diesen Sprachkursen nahmen KlavierlehrerInnen aus tschechischen, mährischen, schlesischen und teilweise auch slowakischen Grundschulen für Kunst sowie aus einigen tschechischen Pädagogischen Fakultäten teil. Sie hatten oft eine langjährige Unterrichtspraxis im tschechischsprachigen Sachfach "Klavierspiel": 10 Jahre oder mehr.

Ich wurde als Lehrer dieser Sprachkurse berufen. Im akademischen Jahr 2004/2005 lag der Arbeitsschwerpunkt besonders auf der praktischen Handhabung meines kleinen Wörterbuches. Dabei wurden verschiedene Modellsituationen am Klavier verwendet. Im Gegensatz zur Tischnowitz Grundschule für Kunst lief der Unterricht nicht auf der sprachlich rezeptiven, sondern auf der sprachlich produktiven Ebene ab. Die fremdsprachliche Heterogenität der KlavierlehrerInnen war enorm. Die Quantität und Qualität der fremdsprachlichen Unterrichtsmittel schwankte individuell (Vašíček, 2005b : 3-4): sie bewegten sich allgemein etwa um den Deskriptoren A2, ausnahmsweise bis zu B2 oder sogar C1 („Společný evropský referenční rámec pro jazyky“, 2002 : 112-132). Die KlavierlehrerInnen machten häufig die gleichen Fehler wie die Tischnowitz SchülerInnen (vergleiche Kapitel 5).

68 (= 100%) KlavierlehrerInnen (67 Frauen, 1 Mann) insgesamt traten in beiden Kurse an. Nur 37 Klavierlehrerinnen (= 54%) absolvierten die Abschlussprüfung: davon 12 (= 32%) im

Kurs „Deutsch am Klavier“ und 25 (= 68%) im Kurs „Englisch am Klavier“. Die Bedingungen für die Abschlussprüfung wurden absichtlich vereinfacht. Aus den Fragebögen war erkennbar, dass 30 KlavierlehrerInnen (= 66%) vorhatten, den zweisprachigen Unterricht an ihren eigenen Grundschulen für Kunst allmählich einzuführen.

Im akademischen Jahr 2005/2006 soll die Grammatik mittleren Umfangs behandelt werden und der Fachwortschatz wesentlich erweitert werden. Die Bedingungen für die Abschlussprüfungen werden strenger sein und beide Kurse werden evaluiert.

7. Mangelnde Sprachqualifikation der KlavierlehrerInnen als Hauptproblem des zweisprachigen Fachs „Klavierspiel“ an Grundschulen für Kunst in der Tschechischen Republik und Lösung dieses Problems

Die LehrerInnen sollen für den zweisprachigen Unterricht auf folgende Weise gewonnen werden: die FremdsprachenlehrerInnen für die Sachfächer und die SachfachlehrerInnen für die Fremdsprachen (Brohy, 2002 : 60). Die zweite Lösung betrifft auch die KlavierlehrerInnen.

Diese Lösung scheint irreführend zu sein: die KlavierlehrerInnen haben in der Regel keine Qualifikation, um Fremdsprachen unterrichten zu können. Aber dieser Aussage kann widersprochen werden: müssen diese KlavierlehrerInnen denn überhaupt *dieselbe Qualifikation* wie die FremdsprachenlehrerInnen aufweisen können, wenn sie die Fremdsprachen überhaupt nicht lehren, sondern nur in der Fremdsprache *kommunizieren*? Und das ist möglich, weil die Fremdsprache im zweisprachigen Unterricht nicht als Bestandteil des Unterrichts, sondern *primär* als Mittel zur Wissensvermittlung verwendet wird (De Cillia, 1994 : 15). Wir sollten diese Worte noch präzisieren: im Klavierunterricht wird die Fremdsprache nicht *primär*, sondern *nur* (oder *für gewöhnlich nur*) als Mittel zur Wissensvermittlung genutzt. Die KlavierlehrerInnen sollten also die Qualifikation *der fremdsprachig Kommunizierenden* gewinnen. Die KlavierlehrerInnen, die in einer Fremdsprache kommunizieren, könnten von Anfang an den Status des Fremdsprachenpraktikanten oder der Fremdsprachenpraktikantin haben, wobei unter einem Fremdsprachenpraktikanten oder einer Fremdsprachenpraktikantin zu verstehen ist, dass er oder sie den Qualifizierungsstatus bisher noch nicht erworben hat und sich in der Praxis als auch in der Theorie für die *zweisprachige Berufstätigkeit* erst intensiv vorbereiten muss. Ein Versuch über diese Lehrer- und Lehrerinnenvorbereitung siehe Kapitel 6.

Es ist zu betonen, dass nur die allerbeste Fremdsprachenqualifikation für die LehrerInnen nötig ist, was ich nicht in Frage stellen will. Aber dem kann erneut widersprochen werden: die menschlichen Ressourcen haben im damaligen Ost- (Laurén, 1994 : 49) sowie Westblock (Mühlstein, 1994 : 222) gefehlt oder fehlen vielleicht bis heute noch. Gegenwärtig fehlen sie sogar an vielen Universitäten (Funk, 2002 : 123). In der Tschechischen Republik sah die Situation unlängst so aus, dass 75% der unqualifizierten LehrerInnen die Fremdsprachen an den normalen Grundschulen unterrichteten (vgl. Untersuchungen in Průcha, 2001 : 24). Sollte man solche LehrerInnen entlassen? Sollte man ihren Fremdsprachunterricht lieber aus dem Lehrplan nehmen?

Die menschlichen Ressourcen sind beschränkt – *nicht nur* in der Tschechischen Republik (vgl. z. B. Lüdi, 1998 : 6). Die einzige Lösung besteht in der Qualifizierung der *im Dienst*

stehenden FachlehrerInnen (Wagner, 1994 : 64, Hervorhebung von mir). Wobei diese ebenso viel lernen müssen wie die SchülerInnen (ebenda : 66). Dieses spezifische Verfahren ist – wie man belegen kann – nicht nur für die Phase der Europaintegration (Sheils, 1993 : 4), sondern auch außerhalb Europas prinzipiell ganz gut möglich (Stone, 2001 : 102): es entspricht dem Konzept der lernenden Gesellschaft im Allgemeinen (zu diesem Konzept vgl. z. B. Průcha, 1997 : 446). Dann ist es möglich, dass der Lehrer oder die Lehrerin „una hora doctor“ ist (Vašíček, 2002 : 7). Dann ist es auch möglich, dass der Lehrer oder die Lehrerin und der Schüler oder die Schülerin beide voneinander lernen können (Egloff und Fitzpatrick, 1998 : 19).

Die größte Herausforderung für einige KlavierlehrerInnen ist die Anwesenheit von deutsch- oder englischsprachigen SchülerInnen im Klavierunterricht. Es gibt viele KlavierlehrerInnen, die eine Fremdsprache *praktizieren und damit erlernen wollen. An ihren Grundschulen für Kunst können sie mit ihren SchülerInnen ein Wunder, eine „zweisprachige Oase in der Wüste der Monolingualität“ schaffen – sozusagen „Deutschland oder England in Unterricht einführen“, wenn das wirkliche Deutschland oder das wirkliche England für sie zu weit entfernt sind.* Alle – KlavierlehrerInnen sowie SchülerInnen – können sich hier fremdsprachig weiterentwickeln.

Die „Sprachenpolitische Resolution“ (2002 : 10, Hervorhebung von mir) sagt: „*Sprachenlernen* ist eine lebenslange Möglichkeit und Aufgabe.“ Ich denke, dass es nicht nur eine Möglichkeit und Aufgabe ist, sondern auch ein *Recht und Begegnungsrecht*. Das Recht betrifft also nicht nur das *Sprachen lernen*, sondern auch das *Sprachen sprechen*, das *Sprachen sprechen lernen* und sogar das *Sprachen sprechen zu versuchen* und das *Sprachen sprechen lernen zu versuchen*. Solange *diese* Termini nicht in der „Sprachenpolitischen Resolution“ einverleibt sind, werden unsere Sicherheit und Berechtigung zur Verwirklichung dieses oder jenen zweisprachigen Unterrichts noch immer schwach sein. „Unter anderem ist die IDT der Ort für bildungspolitische Forderungen“ (Kernegger und Forster, 2002 : 119), gut, lassen Sie uns auch *diese* Meinung ohne Angst klar äußern.

Noch einmal und verkürzt gesagt: „Die Kultur zu bewältigen, sie sich zu eigen zu machen ... heißt, ... sie zu *praktizieren*“ (Helus, 1982 : 170, Hervorhebung von mir).

8. Ideale des entstehenden zweisprachigen Sachfachs „Klavierspiel“ (nicht nur) an Grundschulen für Kunst in der Tschechischen Republik

Ideale sind solche Ziele, die nicht leicht zu realisieren sind. Für das sich entwickelnde zweisprachige Sachfach „Klavierspiel“ an den Grundschulen für Kunst in der Tschechischen Republik, kann ich folgende Ideale nennen: 1. die entsprechende Kommunikationskompetenz aller KlavierlehrerInnen und SchülerInnen, 2. die erfolgreiche Komplexevaluation dieses Fachs und 3. die „bilingualen Vermerke“ als zusätzliche Qualifikation für die SchülerInnen (zu solchen Vermerken vgl. De Cillia, 1994 : 16).

Eine ähnliche Vorgehensweise könnte in den übrigen Musikfächern (Violine, Trompete, Gesang ...) und an anderen tschechischen Mittel- und Hochmusikschulen fortgeführt werden. Dies erfordert allerdings noch viel Arbeit und Unterstützung.

Literatur

- BROHY, C.: Zwei- und mehrsprachiger (Sach-)Unterricht. In: Schneider, G. und Clalüna, M. (Hg.): *Mehrsprachigkeit und Deutschunterricht : Bulletin VALS-ASLA : Sonderheft*. Neuchâtel : Institut de linguistique de l'Université de Neuchâtel, 2002, S. 55-60. ISSN 1023-2044
- DE CILLIA, R.: Was heißt hier eigentlich bilingual? : Formen und Modelle bilingualen Sprachunterrichts. In: Koschat, F. und Wagner, G. (Hg.): *Bilinguale Schulen : Lernen in zwei Sprachen*. Wien : Bundesministerium für Unterricht und Kunst, 1994, S. 11-22. ISBN –
- EGLOFF, G. und FITZPATRICK, A.: Languages for Work and Life : the Council of Europe and Vocationally Oriented Language Learning (VOLL). In: Egloff, G. und Fitzpatrick, A. (Hg.): *Languages for work and life : the Council of Europe and vocationally oriented language learning (VOLL)*. Strasbourg : Council of Europe Publishing, 1998, S. 1-24. ISBN 92-871-3243-7
- FREUDENSTEIN, R.: Fremdsprachen in der Schule im Jahr 2000 und danach. In: *Praxis des neu sprachlichen Unterrichts* 38/4, 1991, S. 409-414
- FUNK, H. Aus- und Weiterbildung für Sprachlehrende : Fazit und Forderungen der IDT 2001. In: Schneider, G. und Clalüna, M. (Hg.): *Mehrsprachigkeit und Deutschunterricht : Bulletin VALS-ASLA : Sonderheft*. Neuchâtel : Institut de linguistique de l'Université de Neuchâtel, 2002, S. 121-125. ISSN 1023-2044
- HELUS, Z.: *Pojetí žáka a perspektivy osobnosti [Die Auffassungsgabe des Schülers und seine Persönlichkeitsperspektiven]*. 1. Ausgabe. Praha : Státní pedagogické nakladatelství, 1982. ISBN –
- JANÍK, T.: Schulentwicklung in ausgewählten europäischen Ländern : Tschechische Republik. In: Seebauer, R. (Hg.): *Aktuelle Trends im europäischen Bildungswesen*. Wien/Brno : Paido, 2002, S. 68-79. ISBN 80-7315-028-X
- KAPRÁLEK, K. und BĚLECKÝ, Z.: *Jak napsat a používat individuální vzdělávací program [Konzipierung und Verwendung des individuellen Ausbildungsprogramms]*. 1. Ausgabe. Praha : Portál, 2004. ISBN 80-7178-887-2
- KERNEGGER, G. und FORSTER, R.: Deutsch in Studium und Wissenschaft : Ergebnisse der Sektionsarbeit : Zusammenfassung. In: Schneider, G. und Clalüna, M. (Hg.): *Mehrsprachigkeit und Deutschunterricht : Bulletin VALS-ASLA : Sonderheft*. Neuchâtel : Institut de linguistique de l'Université de Neuchâtel, 2002, S. 119-120. ISSN 1023-2044
- KOTÁSEK, J. (Hg.): *Národní program rozvoje vzdělávání v České republice : Bílá kniha [Das nationale Program der Bildungsentwicklung in der Tschechischen Republik : Das Weißbuch]*. Praha : Ústav pro informace ve vzdělávání – nakladatelství Tauris, 2001. ISBN 80-211-0372-8

KRENN, W.: „Lexikalisierte Grammatik“ oder „Grammatikalisierte Lexik“?
<http://www.idt-2001.ch/fachprogramm/sektionen/Sekbeitr/18/18.htm>

LAURÉN, CH.: Sprachbad oder Immersion – eine kanadische (Neu-)Erfindung. In: In: Koschat, F. und Wagner, G. (Hg.): *Bilinguale Schulen : Lernen in zwei Sprachen*. Wien : Bundesministerium für Unterricht und Kunst, 1994, S. 23-29. ISBN –

LÜDI, G. (Hg.): *Sprachenkonzept Schweiz*.
<http://www.romsem.unibas.ch/sprachenkonzept/Konzept.htm> (1998)

MARSH, D. (Hg.): *CLIL/EMILE*. Jyväskylä (Finland) : University of Jyväskylä, 2001. ISBN –

MÜHLSTEIN, K.: LISA – Linz International School Auhof. In: In: Koschat, F. und Wagner, G. (Hg.): *Bilinguale Schulen : Lernen in zwei Sprachen*. Wien : Bundesministerium für Unterricht und Kunst, 1994, S. 219-222. ISBN –

PORTMANN-TSELIKAS, P. R.: *Sprachförderung im Unterricht*. Zürich : Orell Füssli Verlag, 1998. ISBN 3-280-02738-1

PRŮCHA, J.: Bílá kniha o rozvoji vzdělávání : Výzva pro český pedagogický výzkum [Das Weißbuch der Bildungsentwicklung : Eine Herausforderung für die tschechische pädagogische Forschung]. In: Lukášová-Kantorková, H. und Květoň, P. (Hg.): *Nové možnosti vzdělávání a pedagogický výzkum : 9. celostátní konference ČAPV s mezinárodní účastí : Sborník příspěvků*. Ostrava : Ostravská univerzita, Pedagogická fakulta, 2001, S. 21-26. ISBN 80-7042-181-9

PRŮCHA, J.: *Moderní pedagogika [Moderne Pädagogik]*. 1. Ausgabe. Praha : Portál, 1997. ISBN 80-7178-170-3

PRŮCHA, J.: *Přehled pedagogiky [Pädagogikübersicht]*. 1. Ausgabe. Praha : Portál, 2000. ISBN 80-7178-399-4

SHEILS, J.: *Communication in the modern languages classroom*. Strasbourg : Council of Europa Press, 1993 (reprinted). ISBN 92-871-1552-4

Společný evropský referenční rámec pro jazyky : Jak se učíme jazykům, jak je vyučujeme a jak v jazycích hodnotíme [Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen : Lernen, lehren, beurteilen]. 1. tschechische Ausgabe. Olomouc : Univerzita Palackého, 2002. ISBN 80-244-0404-4

Sprachenpolitische Resolution der XII. Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer. In: Schneider, G. und Clalüna, M. (Hg.): *Mehrsprachigkeit und Deutschunterricht : Bulletin VALS-ASLA : Sonderheft*. Neuchâtel : Institut de linguistique de l'Université de Neuchâtel, 2002, S. 9-12. ISSN 1023-2044

STÁREK, J.: ZUŠ je škola – nikoliv zájmové vzdělávání [Die Grundschule für Kunst ist eine Schule – und keine Einrichtung zur Interessenausbildung]. *Talent : Měsíčník pro učitele a příznivce ZUŠ*. Jg. 7, Januar 2005, S. 20-21. ISSN 1212-3676

STONE, F.: Not macht erfinderisch oder Vorrat an Sprachlehrern? : Neue Lösungen braucht das Land. In: Clalüna, M. (Hg.): *XII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer : Konzepte und Thesen*. Luzern : Der Internationale Deutschlehrerverband, 2001, S. 102. ISBN –

TRIM, J. (Hg.): *Language learning for European citizenship*. Strasbourg : Council of Europe Publishing, 1998. ISBN –

Učební osnovy hry na klavír pro přípravné studium a I. stupeň základního studia na lidových školách umění : Hudební obor [Lehrpläne Klavierspiel für das Vorbereitungsstudium und die I. Stufe des Grundstudiums an den Volksschulen für Kunst : Musikalischer Bereich]. 3. Ausgabe. Praha : Státní pedagogické nakladatelství, 1985. ISBN –

VAŠÍČEK, Z.: Deutsch als Kommunikationsmittel im individuellen Klavierunterricht. In: Clalüna, M. (Hg.): *XII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer : Konzepte und Thesen*. Luzern : Der Internationale Deutschlehrerverband, 2001a, S. 95-96. ISBN –

Volltext im Internet:

<http://www.akdaf.ch/fachprogramm/sektionen/beitraege/Sekbeitr9/9Vasicek.doc>

VAŠÍČEK, Z.: Hra na klavír integrovaná s komunikací v cizím jazyce (anglicky nebo německy) [Integration des Klavierspiels mit der Kommunikation in einer Fremdsprache (Englisch oder Deutsch)]. In: *Komenský : Odborný časopis pro učitele základní školy*. 2005a, Nr. 5, S. 36-42. ISSN 0323-0449

VAŠÍČEK, Z.: Individuální vyučování klavíru s cizím jazykem jako komunikačním prostředkem [Individueller Klavierunterricht in einer Fremdsprache als Kommunikationsmittel]. In: Lukášová-Kantorková, H. und Květoň, P. (Hg.): *Nové možnosti vzdělávání a pedagogický výzkum : 9. konference ČAPV s mezinárodní účastí : Sborník referátů*. Ostrava : Ostravská univerzita, Pedagogická fakulta, 2001b, S. 410-413. ISBN 80-7042-181-9

VAŠÍČEK, Z.: Předmět HRA NA KLAVÍR na ZUŠ integrovaný s komunikací v cizím jazyce (anglicky nebo německy) : Autoevaluace průběhu první a druhé fáze pokusného vyučování [Das Fach Klavierspiel an der Grundschule für Kunst integriert mit der Kommunikation in einer Fremdsprache (Englisch oder Deutsch) : Autoevaluation des Verlaufs der ersten und der zweiten Phase des Versuchsunterrichts]. In: Škoda, J. und Doulík, P. (Hg.): *Profese učitele a současná společnost : 12. konference ČAPV : Sborník referátů [CD-ROM]*. Ústí nad Labem : Univerzita Jana Evangelisty Purkyně, Pedagogická fakulta, 2004. ISBN 80-7044-571-8

Volltext im Internet:

<http://projektujep.samcorp.cz/Prispevky-pdf/Vasicek.pdf>

VAŠÍČEK, Z.: Předmět HRA NA KLAVÍR na ZUŠ integrovaný s komunikací v cizím jazyce (anglicky nebo německy) : Autoevaluace začátku druhé fáze pokusného vyučování [Das Fach Klavierspiel an der Grundschule für Kunst integriert mit der Kommunikation in einer Fremdsprache (Englisch oder Deutsch) : Autoevaluation des Beginns der zweiten Phase des Versuchsunterrichts]. In: Němec, J. (Hg.): *Sociální a kulturní souvislosti výchovy a vzdělávání : 11. konference ČAPV : Sborník referátů [CD-ROM]*. Brno : Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta, 2003. ISBN 80-7315-046-8

Volltext im Internet:

http://www.ped.muni.cz/capv11/2sekce/2_CAPV_Vasicek.pdf

VAŠÍČEK, Z.: Předmět HRA NA KLAVÍR na ZUŠ integrovaný s komunikací v cizím jazyce (anglicky nebo německy) : Autoevaluace z pohledu učitele ZUŠ a VŠ [Das Fach Klavierspiel an der Grundschule für Kunst integriert mit der Kommunikation in einer Fremdsprache (Englisch oder Deutsch) : Autoevaluation vom Gesichtspunkt des Lehrers an der Grundschule für Kunst und des Hochschullehrers]. In: Vašátková, J. (Hg.): *Pedagogický výzkum : Reflexe společenských potřeb a očekávání? : 13. konference ČAPV : Sborník referátů [CD-ROM]*. Olomouc : Univerzita Palackého, Pedagogická fakulta, 2005b. (Im Druck)

VAŠÍČEK, Z.: Výzkum učitele ZUŠ jako nabídka : Individuální vyučování klavíru s komunikací v cizím jazyce [Unterrichtsanalyse an der Grundschule für Kunst als Angebot : Individueller Klavierunterricht integriert mit der Kommunikation in einer Fremdsprache]. In: Walterová, E., Lebeda, J. und Suchánková, K. (Hg.): *Výzkum školy a učitele : 10. výroční mezinárodní konference ČAPV : Sborník referátů [CD-ROM]*. Praha : Univerzita Karlova, Pedagogická fakulta, 2002. ISBN 80-7290-089-7

WAGNER, G.: To meet the challenges of a multilingual and multicultural Europe. In: Koschat, F. und Wagner, G. (Hg.): *Bilinguale Schulen : Lernen in zwei Sprachen*. Wien : Bundesministerium für Unterricht und Kunst, 1994, S. 61-67. ISBN –

KONTAKT:

MgA. et MgA. Zdeněk Vašíček, Ph. D.

Adresen:

Grundschule für Kunst:

Dvořáčkova 316, 666 01 Tišnov I, Tschechische Republik

Privatadresse:

Vrchlického 449, 666 01 Tišnov I, Tschechische Republik

E-Mail-Adresen:

Grundschule für Kunst:

zus.tisnov@worldonline.cz

Privatadresse:

zdenek.vasicek@c-box.cz

Telefonnummern:

Grundschule für Kunst:

+420 549 410 655

Privatnummer:

+420 549 413 269